№ 242. | Mittwoch, den 14. Oktober | 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

— Freih. v. Landsberg, der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, ist nach dem „Hamb. Korresp." in dieser seiner Stellung anläßlich der Denkmalsfeier an der Porta Westfalica am 18. Oktober zu einer Audienz beim Kaiser befohlen worden. Das offiziöse Blatt legt dieser Einladung eine demonstrative Bedeutuug gegen den Bund der Landwirthe bei, weil Freih. v. Landsberg sich kürzlich, wie gemeldet, in einer Sitzung des westfälischen Bauernvereins ausdrücklich gegen den Antrag Kanitz und gegen ein Zusammengehen mit dem Bunde der Landwirthe erklärt hat.

— Zu Ehren des russischen Kaiserpaares fand am Sonntag im Hoftheater zu Darmstadt eine Festvorstellung statt; zur Aufführung kam „Lohengrin". Zum Vortrag gelangte auch die russische Nationalhymne. Am Montag Vormittag folgten der Kaiser von Rußland, der Großherzog und Großfürst Sergius einer Einladung des Offizierkorps des Hessischen Leib-Dragoner-Regiments zur Frühstückstafel im Kasino des Regiments.

— Der gegenwärtige Leiter des russischen Ministeriums des Außern, Schischkin, traf Montag Abend auf der Rückreise von Paris in Berlin ein und gedachte Dienstag einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe zur Frühstückstafel Folge leisten.

— Rudolf Virchow, der berühmte Gelehrte und unermüdliche Kämpfer für Recht und Freiheit, feiert an diesem Dienstag, den 13. Oktober, seinen 75. Geburtstag. Professor Virchow erfreut sich trotz seines hohen Alters einer außerordentlichen Frische und Rüstigkeit, und er ist fortgesetzt sowohl auf dem Gebiete der Wissenschaft als auch der Politik als einer der Hervorragendsten thätig. Aus dem Reichstag zwar hat ihn bei den letzten Wahlen der Ansturm der Gegner von links und rechts verdrängt. Aber darum nicht minder getreu, übt Virchow sein Mandat im Abgeordnetenhaus aus, welchem er nunmehr schon länger als 30 Jahre angehört. Er ist Ehrenvorsitzender des Zentralausschusses der Freisinnigen Volkspartei, der er in allen politischen Stürmen ein treuer Führer und Berather, Freund und Genosse gewesen ist. Die Berliner politischen Freunde Virchows feiern den 75. Geburtstag Virchows am Mittwoch Abend durch einen Festkommers, bei welchem zahlreiche politische Deputationen Virchow begrüßen und die Abgg. Traeger, Eugen Richter, Dr. Langerhans und andere Ansprachen halten werden.

— Der württembergische Generalmajor z. D. Pfister, den die philosophische Fakultät der Universität Tübingen vor zwei Jahren in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zum Ehrendoktor ernannte, hat in Stuttgart eine Flugschrift erscheinen lassen, deren bedeutungsvoller Inhalt schon aus dem Titel erhellt: „Freiheit des Rückens, allgemeine Wehrpflicht, Oeffentlichkeit des Strafverfahrens, drei Etappen auf dem Wege militärischer Entwickelung." Bezüglich der Umwandlung des militärischen Gerichtsverfahrens führt General Pfister in dieser Schrift folgendes aus: Es giebt Dinge, die in der Luft liegen, die sich nicht zurückdrängen lassen! So ist die „Freiheit des Rückens" zu Stande gebracht, so die allgemeine Wehrpflicht geboren, so die zweijährige Dienstzeit eingeführt worden; so wird auch der nothwendige Schritt vorwärts in der militärischen Rechtspflege geschehen . . . Für die Führung des Prozesses bestehen noch drei verschiedene Ordnungen innerhalb des deutschen Reichsheeres: zwei veraltete: die preußische mit ihrem großen Machtbereich und die würtembergische, eine mit dem modernen Rechtsbewußtsein mehr fortgeschrittene: die bayrische. Nun ist offenbar zweierlei anzustreben: vor Allem Einheitlichkeit des Verfahrens im ganzen Reiche, und zum Zweiten Reform durch Anlehung an das bürgerliche Strafgerichts-Verfahren. Vor hundert Jahren hat einst Gneisenau auf das bürgerliche Gesetz hingewiesen. Auch heute wollen wir auf das bürgerliche Gesetz zurückgreifen, um für uns in erhöhtem Maße die bessernde Macht der Strafe zu sichern durch die Oeffentlichkeit. Denn die öffentlich verhängte Strafe wirkt eindringlicher als die gewissermaßen im Geheimen, vollständig innerhalb der militärischen Gemeinde diktirte Sühne. An der Oeffentlichkeit liegt Alles; sie ist der Kernpunkt der ganzen Reform. Sie ist es, welche dafür sorgt, daß alle Einrichtungen für die Rechtspflege sachgemäß getroffen werden, so daß die Anwendung des Gesetzes auf die zweckmäßigste und rascheste Weise erfolgen kann. Auch darf bei der Rechtsprechung keine Vermuthung, sondern Gewißheit herrschen, darum Einführung der Oeffentlichkeit zum eigenen Schutz. Das Hauptgewicht legt Pfister auf die Erziehung durch die Strafe. Erst wenn dieser Grundsatz durch Alles hindurch fühlbar werde, erst dann werden wir, bemerkt Pfister am Schlusse, dem Worte Boyen's nachkommen: „Laßt uns den Zeitgeist achten, der zwar nicht im Sturmschritt nach dem Wunsche schwärmerischer Enthusiasten die Menschheit treibt, der aber den Sinn für Humanität mit jedem Jahrhundert fortschreitend ausbildet."

— Beim Kriegsfahrrad hat sich die Konstruktion insofern bei den diesjährigen Manövern nicht bewährt, als es eine zu schwere Last bildet für den Fall, daß der Fahrer durch Bodenverhältnisse gezwungen ist, sein Rad tragend von der Stelle zu fördern. Ferner wird an den Rädern die pneumatische Gummirung anstatt des an ihnen mitgeführten Vollgummirings vermißt. Haltbar und dauerhaft sind die Räder allerdings; allein man ist nach den „B. P. N." der Ansicht, daß ein leichteres Modell dieselben Eigenschaften besitzen könnte.

— Durch Kabinetsordre vnm 10. Oktober ist der Kontreadmiral v. Diederichs von der Stellung als Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine entbunden und der Inspekteur der 1. Marineinspektion Kontreadmiral Barandon hierzu ernannt, sowie ferner der Kontreadmiral v. Arnim zum Inspekteur der 1. Marineinspektion ernannt und der Kapitän zur See Kirchhoff mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Marineartillerie beauftragt worden.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat September d. Js. geprägt worden: 400 440 Mk. in Doppelkronen, 10 200 740 Mk. in Kronen, 500 710 Mark in Einmarkstücken, 49 091 10 Mk. in Zehnpfennigstücken und 54 486,32 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende September d. Js. auf 3 064 048 020 Mk. in Goldmünzen, 494 079 820,10 Mark in Silbermünzen, 53 505 349,55 Mark in Nickel- und 13 260 263,92 Mk. in Kupfermünzen.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat September 1896: für 1000 Kilogramm Weizen 144 Mk. (August 142), Roggen 116 (112) Mk., Gerste 129 (125) Mark, Hafer 124 (125) Mk., Kocherbsen 203 (199) Mk., Speisebohnen 269 (270) Mk., Linsen 379 (386) Mk., Eßkartoffeln 43,7 (43,9) Mk.; für ein Kilogramm Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 1,34 (1,34) Mk., vom Bauch 1,14 (1,14) Mk., Schweinefleisch 1,23 (1,22) Mk., Kalbfleisch 1,27 (1,26) Mk., Hammelfleisch 1,25 (1,25) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,45 (1,45) Mk., Eßbutter 2,31 (2,19) Mk., Schweineschmalz 1,48 (1,45) Mark, Weizenmehl 0,28 (0,27) Mark, Roggenmehl 0,22 (0,22) Mk.; für ein Schock Eier 3,38 (3,06) Mk.

— Von einer Begnadigung in einer Duellsache wird wiederum Mittheilung gemacht. Der Referendar a. D. Rottberg, der im Februar d. Js. den Kaufmann Emil Lehnkering im Duell erschoß und dieserhalb im März zu Duisburg zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt und sofort aus der Festung Ehrenbreitstein entlassen worden, woselbst der Verurtheilte etwa sechs Monate zugebracht hat.

— Gegen Dr. Schröder-Poggelow ist vom Reichskanzler Strafantrag wegen Beleidigung des Direktors der Kolonialabtheilung Dr. Kayser gestellt worden. Bekanntlich hat Dr. Schröder-Poggelow, nachdem er aus dem Kolonialrath entfernt war, ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in welchem er den Anschein zu erwecken suchte, als ob er freiwillig zurückträte, weil er künftig nicht mehr unter dem Vorsitz des Direktors Kayser im

Feuilleton.

Rund um Afrika.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Zanzibar, 5. September.

V. Zanzibar.

Wer hörte nicht von Zanzibar, diesem orientalischen Märchentraum im indischen Ozean! . . .

Blau und klar funkelt über dem zaubervollen Eiland der tropische Himmel; Palmenwipfel wiegen sich im leisen Winde, und die weiße Stadt mit den weißen Sultanspalästen erschimmert am Gestade. —

Aber was ist das? . . .

Kaum tritt unser Schiff in den Hafen — auf all' den ringsum ankernden Kriegsschiffen, einheimischen und fremden, sinken die Flaggen auf Halbmast, und auf Halbmast auch flattern die Fahnen drüben von den Palästen.

Was ist geschehen, während wir draußen in Meeresöden herumschwammen?

„Der Sultan ist soeben gestorben!" platzt es aus dem ersten der heranschwärmenden Boote herauf auf's Verdeck.

Der Sultan von Zanzibar! Todt! Und ich wollte ihn gerade morgen interviewen! . . .

Jetzt, dort am Sultansschiff „Glasgow", verändert sich die Szene. Von Halbmast schweben plötzlich die blutrothen Flaggen wieder auf Ganzmast. Kanonen erdröhnen, und Pulvergewölk wirbelt über die Wogen — Salutschießen für den neuen Sultan, der soeben drüben im Palast den „Thron seiner Väter" bestieg.

So fuhren wir mit unserem Schiff direkt hinein in eine Art historisches Ereigniß. —

In der Stadt empfängt mich fieberhaftes Durcheinander. Wo ich auch in den engen Straßen herumkrieche — überall erregte Menschenmassen. Die ganze Bevölkerung — Muhamedaner, Inder, Neger — ist auf den Beinen; Jeder bewaffnet mit Schwert, Revolver oder Speer. Dazwischen Patrouillen barfüßiger Sultanssoldaten, Blitzen der Bajonette, kreischende Kommandorufe. Alle Geschäfte geschlossen . . . .

Ich passire verschiedene Konsulate, das deutsche das portugiesische, das französische, das österreichische. Vor jedem liegen starke Wachtposten. Ich fühle, etwas Außerordentliches bereitet sich vor, und es wird mir unheimlich zu Muthe in diesem tollen Wirrwarr. Ja, wie ich mich in den Schmutzgäßchen weiter die Häuser entlang dränge — ehrlich heraus gesagt, ich werde von Furcht gepackt . . . . Allerhand Gefahren lauern ringsum. Die sonnenvolle Stadt hat etwas Unheildrohendes; Niemand weiß, was die nächste Minute bringt . . . . Ich wittere Straßenkampf, der jeden Augenblick losbrechen kann. Ach, wenn ich erst wieder zurück wäre an Bord des Schiffes!

Je mehr ich mich den Sultanspalästen nähere, um so größer wird der Tumult. Jetzt erfahre ich auch, was los ist: die Engländer erheben Einspruch gegen die Thronbesteigung des neuen Sultans. Sie haben von ihren Kriegsschiffen Truppen gelandet und gegenüber den Sultanssoldaten vor den Palästen Aufstellung genommen. Koransprüche in goldenen Schriftzügen blicken von weißen Wänden herab auf die kampfbereiten Gegner. Das Blutvergießen kann jeden Augenblick beginnen; es fehlt nur noch das Kommandowort . . . .

So verharrt man stundenlang. Wer wird zuerst angreifen ? . . . Die Engländer warten auf eine entscheidende Depesche aus London.

* * *

Drei Tage später. . . .

Ich bin inzischen in Dar-es-Salaam gewesen und kehre nach Zanzibar zurück. Die verhängnißvolle Depesche ist eingetroffen. Sie befahl dem englischen Geschwader das Bombardement der Stadt, falls der Sultan am folgenden Morgen bis neun Uhr Thron und Palast nicht verlassen hat.

Soeben wurde es beendet, dies schauervolle Bombardement, diese entsetzliche Tragödie voll Blut und Jammer. In Grund geschossen ist die „Glasgow", das prunkvolle Sultansschiff; gebrochen ragen die gelben Masten aus den blauen Fluthen. . . .

Ein Schreckbild zeigt sich mir, wie ich an's Land steige. Die vorgestern noch so stolzen Paläste — ich sehe sie wieder als rauchende Trümmerhaufen. Brandgeruch, vermischt mit Geruch nach Leichen, schlägt mir entgegen, während ich der Stätte des Todes näher trete. Selbst die vom Meer herüber wehende frische Brise vermag diesen Pesthauch nicht von dannen zu fegen. . . .

O, nimmer sah ich solches Elend! Hier, dicht an der Straße geknickte Palmen, aufgewühlter Boden, gestürzte Säulen, breite Spuren von Blutlachen. Ringsum, im Koth verstreut, Säbel, rothe Käppis, Bajonette, zerbrochene Flintenkolben. Dort zerschossene Munitionswagen, zertrümmerte Kanonen, aufgehäufte Sandsäcke, die als Barrikaden dienten.

Gar brutal haben die Granaten die verschwiegene Traulichkeit des Harems enthüllt. Das weiße Gemäuer ist aufgerissen, und durch die weitklaffende, rauchgeschwärzte Oeffnung lugen imposante Kronleuchter, hohe Spiegel, rothsammetne Polster, todte Papageien in verbogenen Bauern — alles vernichtet und umqualmt von aufstiebendem Staubgewölk. . . . Aber erst im Haremsgarten! Da werden in sengender Hitze, in Tropengluth Hunderte von Verwundeten aufgelesen, Leichen aufgeschichtet. Eben zieht man aus Mauertrümmern mehrere Neger hervor. Fahl, verzerrt sind die schwarzen Gesichter, bedeckt mit Blut und Erde.

Entsetzlich sieht es in der nahen Moschee aus. Hierher hatten sich in der Verzweiflung gegen dreihundert Muhamedaner geflüchtet; hier suchten sie, inbrünstig zu Allah rufend, Rettung. Da schlugen zwei Granaten zugleich ein, und Alle, Alle fanden den Tod. Zertrümmert liegen die schlanken Säulen am Boden, und aus dem zum Waschen bestimmten Marmorbecken düstert nur eine Blutlache entgegen.

Ein alter halbnackter Neger klettert, wie betäubt vom Kummer, über gestürztes Steingeröll. Angstvoll späht er in alle Ritzen. Sucht er einen Sohn? Einen Bruder? Einen Freund? . . . Mir ist, als höre ich schmerzdurchbebte Negerherzen pochen inmitten dieser Verwüstung.

Und immer neue Schreckbilder, neue Schauerszenen drängen sich heran. Zwei dürre Hunde lecken an blutigem Marmorgestein, und wie ich den Blick zur Ferne wende, schwärmen Aasgeier über den Hafen und lassen sich kreischend auf gestürzten Palmen nieder. . . .

Wer hörte nicht von Zanzibar, diesem orientalischen Märchentraume im indischen Ozean!

* * *

Wieder zurückgekehrt an Bord des Schiffes, stelle ich mir im Geist den Verlauf dieses schaurigen Bombardements vor. All' die

Kolonialrath thätig sein wolle. Dieser „Witz“ kann ihm nun sehr schlecht bekommen.

— Der Parteitag der deutschen Volkspartei (süddeutsche Volkspartei) fand am Sonnabend und Sonntag in Ulm statt. Abg. Ehni erstattete Bericht über die Wirksamkeit der Partei. Er wies dabei auf die verschiedenen Erscheinungen im politischen Leben hin, geißelte besonders das Hervortreten des Militarismus und mahnte zum Widerstand gegen denselben. Weiterhin verbreitete sich der Redner über die Marinepläne, schilderte die Entwickelung unserer Flotte und tadelte, daß die Marine vorzugsweise zu Paraden und Manövern verwendet werde. In wirkungsvoller Weise legte er dar, daß dem Plane, nach dem Deutschland neben seinem Landheer auch noch eine Schlachtflotte ersten Ranges halten solle, energisch entgegengetreten werden müsse und daß nur das für die Vertheidigung des Vaterlandes Nothwendige zu bewilligen sei. Eine dahin gehende Resolution wurde einstimmig angenommen. Rechtsanwalt Muser = Offenburg sprach zur Frauenfrage und begründete eine Resolution, die sich für Verbesserung der Lage der Frauen hinsichtlich ihrer Bildung und Existenzmittel ausspricht. In der Debatte hierüber wurde übrigens mehrfach hervorgehoben, daß für später noch eine eingehendere Behandlung der Frauenfrage anzustreben sei. Alsdann wurde auch eine Resolution angenommen für Ablehnung der Zwangsorganisation des Handwerks; zugleich wurde die Vorlegung eines Entwurfs über Handwerksorganisation auf freiheitlicher Grundlage verlangt. Darauf berichtete Abg. Konrad Haußmann über die parlamentarische Thätigkeit der Partei im Reichstage. Die Versammlung sprach den Reichstagsabgeordneten einstimmig Dank und Zustimmung aus. Sonnemann-Frankfnrt referirte über die Frage der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Dr. Quidde-München verbreitete sich über die Literatur der Volkspartei und empfahl die Herstellung billiger populärer Parteischriften. Als Vorort wurde Stuttgart wiedergewählt, zum nächsten Versammlungsorte auf Einladung Mannheim bestimmt. — Nach Schluß des Parteitages fand eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Redakteur Oeser = Frankfurt über die Stellung der Volkspartei zur Agrarfrage und Rechtsanwalt Muser = Offenburg über einige wichtige Aufgaben der Demokratie sprach.

— Der antisemitische Parteitag ist am Sonntag in Halle eröffnet worden. Gegen 200 Delegirte der verschiedenen antisemitischen Schattirungen waren dazu erschienen. Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des Dr. Förster bei der Eröffnung eines Antrags über die Mandate zu Parteitagen. Dr. Förster sagte, die Berliner Bewegung sei in Bezug auf die Organisation am unfertigsten und marschire nicht an der Spitze, sondern am Schwanze der Zivilisation. Das gab großen Lärm. Im Uebrigen entbehrten die Verhandlungen eines weitergehenden Interesses. Ein Antrag, die Heranziehung der Radfahrer zur antisemitischen Agitation betreffend, wurde dem Vorstande zur Berücksichtigung empfohlen, desgleichen sämmtliche weiteren, noch zur Organisation und Agitation vorliegenden Anträge und Beschlüsse.

— Der sozialdemokratische Parteitag, der diesmal bekanntlich in Gotha stattfindet, wurde am Sonntag eröffnet. Bis Sonntag Abend waren rund 300 Delegirte anwesend, darunter eine Anzahl Frauen. Sie kamen aus allen Theilen des deutschen Reiches. Der Abg. von Vollmar war zur Eröffnung nicht erschienen; dem Vernehmen nach gestattet diesem sein Gesundheitszustand nicht, die weite Reise von München nach Gotha zu unternehmen. Die Verhandlungen des Parteitages finden in dem etwa eine halbe Stunde von Gotha belegenen Dorfe Siebleben, in dem dortigen Gasthof zu den „Vier Jahreszeiten“ statt. Am Sonntag Nachmittag fand in den „Vier Jahreszeiten“ bereits eine Volksversammlung statt. Der Andrang war ein so furchtbarer, daß der Saal noch lange vor Beginn der Versammlung Kopf an Kopf gefüllt war, und Hunderte keinen Einlaß mehr fanden. Liebknecht und Singer sprachen unter stürmischem Beifall über: „Die gegenwärtige politische Lage.“ Die eigentlichen Verhandlungen sollten am Montag Vormittag beginnen. Die Agrarfrage steht diesmal nicht auf der Tagesordnung. Es liegen jedoch verschiedene Anträge vor, die sich auf dieselbe beziehen. So beantragen die Genossen zu Arnstadt die Herausgabe eines zur Landagitation geeigneten, billigen Kalenders. Schneider-Damm beantragt: „Eine kleine, billige landwirthschaftliche Zeitung herauszugeben, die leicht verständlich, den Kenntnissen der Landbevölkerung und deren Begriffsvermögen angepaßt ist und über die Verhältnisse der Landwirthschaft auch in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht Aufklärung giebt.“ — In einer Abendversammlung am Sonntag begrüßte der Vorsitzende des Lokalkomitees, Abgeordneter Bock-Gotha, den Parteitag, indem er darauf hinwies, daß bereits vor 21 Jahren in Gotha ein sozialdemokratischer Parteitag stattgefunden habe. Was auch die herrschenden Klassen unternehmen möchten, sagte er, die Sozialdemokratie werde in ihrem Siegeslauf nicht etnen Augenblick gehemmt werden. Zu Vorsitzenden des Parteitags wurden die Abgeordneten Singer-Berlin und Bock-Gotha gewählt. Eine sehr lange, lebhafte Debatte veranlaßten die verschiedenen Anträge zur Tagesordnung. Auf Antrag des Dr. Arons-Berlin wurde beschlossen: Den Achtuhrladenschluß, den Achtstundentag, den Kampf gegen die hausindustrielle Ausbeutung u. s. w. als **einen** Gegenstand und zwar unter der Rubrik: „Arbeiterschutzgesetzgebung“ zu behandeln, dagegen von der Behandlung der Parteipresse und der Währungsfrage abzusehen.

— Die Expedition von Dr. Esser, die im Hinterland von Kamerun und in portugiesisch Westafrika Forschungen angestellt hat, ist nunmehr in Mossamedes an der portugiesisch-westafrikanischen Küste eingetroffen. Der „Post“ zufolge hat sie ansehnliches Gold- und Kupfervorkommen im Innern festgestellt.

Ausland.

Italien.

Auf die Zustände in Sizilien wirft eine Auslassung der in Rom erscheinenden „Opinione“ ein eigenthümliches Licht. Wenn die umlaufenden Gerüchte wahr sind, schreibt das Blatt, so haben die ersten Untersuchungen, welche von der Seitens des königlichen Kommissars für Sizilien entsandten Kommission angestellt wurden, in der Kasse der Gemeindeverwaltung von Palermo einen Fehlbetrag von 4 Millionen Francs ergeben. Die Schuld treffe den Schatzmeister. Das Blatt hebt hervor, die Art und Weise der Aufsicht und die Untersuchungen, die unter dem gegenwärtigen Kabinet angestellt wurden, hätten fast alle Unordnungen und die Schuldigen entdeckt. Die öffentliche Verwaltung sei langsam in allen ihren Zweigen durch die beständige Einmischung der Politik in die Verwaltung korrumpirt worden. Es sei eine beständige und sorgsame Thätigkeit nöthig, die Frevelthaten derjenigen, die die öffentliche Verwaltung verderben, zu entdecken und zu bestrafen, und man müsse die Regierung ermuthigen, auf dem von ihr betretenen Wege fortzuschreiten.

Frankreich.

Auf Madagaskar herrschen trostlose Zustände. Nach den letzten Nachrichten nimmt der Aufstand reißend zu und erstreckt sich auf den größten Theil der Insel, so daß bereits von hunderttausend Aufständischen die Rede ist. Thatsache ist, daß die Europäer und selbst Abtheilungen Soldaten vor den Thoren der Hauptstädte Tananarivo und Tamatave überfallen und angegriffen werden. Der frühere Generalgouverneur von Tonkin de Lanessan, berechnet, daß 250—300 Mill. aufgewandt werden müssen, um Madagaskar zu unterwerfen und seine wirthschaftliche Ausbeutung zu beginnen. Der Generalgouverneur Laroche mußte wegen Unfähigkeit abgerufen werden. Er ist ein besonderer Schützling Felix Faures, der ihn vom Seeleutnant zum Oberpräfekten in Havre und dann zum Generalgouverneur ernennen ließ. Die madagassischen Provinzen, in denen die Unruhen herrschen, sind als Militärterritorien erklärt worden. Oberst Gonard soll 40 Kilometer von Tananarivo in der Richtung nach Majunga einen Erfolg über die Aufständischen davongetragen haben.

England.

Eine Kundgebung der Londoner Arbeiter gegen die armenischen Metzeleien fand am Sonntag im Hyde-Park zu London statt. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Regierung auffordert, einen Druck auf die Mächte zu Gunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, durch welches dem Sultan die Macht genommen werden solle, seinen Blutkarneval fortzusetzen, und welche die Regierung der begeisterten Unterstützung der Londoner Bevölkerung versichert. Unter der versammelten Menge befanden sich viele Armenier. Nach der Kundgebung im Hyde-Park fand zu Ehren der armenischen Deputirten aus Paris, Brüssel und Haag bei der englisch-armenischen Gesellschaft ein Bankett statt, auf welchem Atkins, der den Vorsitz führte, einen Toast auf die Königin von England, den Kaiser von Rußland und den Präsidenten ausbrachte. Atkins gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Schreckensherrschaft in der Türkei durch ein gemeinsames Vorgehen der Nordmächte bald ein Ende bereitet würde, während von Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Hilfe zu erwarten sei.

Türkei.

Ueber das Vorgehen des Armenierkomitees bei den letzten großen Unruhen in Konstantinopel giebt ein in den „Daily News“ veröffentlichter Bericht Aufschluß, der nach den Geständnissen zweier Mitglieder dieses Komitees, Garo und Hratsch, die zur Zeit in Genf sich aufhalten, verfaßt worden ist. Die beiden Herrn erzählten: Die Idee des Angriffs auf die Ottomanische Bank sei von ihrem Genossen Papkinsuni ausgegangen, der während des Aufstandes umkam. Gleichzeitige Angriffe waren gegen die Kasernen und die Polizeistationen angeordnet, um die Aufmerksamkeit der Truppen von dem Ueberfall der Bank abzuziehen. Das Geheimniß wurde gut gewahrt; aber einige armenische Familien bekamen Wind davon und verließen die Stadt ein paar Tage vor dem 26. August. Die Polizei schöpfte in Folge dessen Verdacht und erfuhr einen Theil der Verschwörung. Es wurde ihr zugebracht, daß eine Schilderhebung in dem armenischen Psammatia = Bezirke stattfinden werde. Der Plan der Aufständischen war folgender: Die Führer sollten in die Kasernen eindringen, auf einige Soldaten schießen und dann die Flucht ergreifen. Man werde die Fliehenden verfolgen: die Soldaten würden auf diese Weise nach einem offenen Platze hingelockt, und dann würde man von den den Platz umgebenden Häusern der Armenier auf die Truppen Feuer geben. Während der Verwirrung könne man sich der Bank bemächtigen. Von einem andern Vorschlage Papkinsuni's erzählten die an dem Einbruche in die Bank als Führer Betheiligten Folgendes: „Als wir unsern Feldzugsplan entwarfen, schlug Papkinsuni vor, Konstantinopel anzuzünden. Er war ein Revolutionär wie Marat. Wie Sie wissen, sagte Marat: Das einzig richtige Verfahren besteht darin, zu tödten, zu tödten, zu tödten. Bei der Vertheidigung seines Antrages bemerkte Papkinsuni: „Wir wissen Alle, daß, wenn wir einen Finger erheben, die Türken unsere Landsleute niedermetzeln würden. Das ist sicher; warum also nicht das Hornißnest ausbrennen? Nicht um zu morden, würden wir es ja thun, sondern vielmehr, weil die Türken dann so mit der Löschung des Feuers beschäftigt wären, daß wir Alle entwischen könnten.“ Garo und Hratsch erklärten indessen, man habe den Plan als zu grausam verworfen. Der letztere sagte übrigens: „Wir erwähnen diese Sache, um Ihnen zu zeigen, daß wir fähig sind, ganz Stambul niederzubrennen, das durchweg aus Holz erbaut ist. Es ist sogar eine leichtere Sache, als von der Ottoman-Bank Besitz zu ergreifen. Ja wohl, tausendmal leichter!“

Ein Irade des Sultans dehnt die im Oktober vorigen Jahres für sechs anatolische Vilajets erlassenen Reformen auf das ganze Reich aus. Die Pforte verwarf dagegen endgiltig die Bitte des Patriarchen um die Verleihung neuer Berats an die bulgarischen Bischöfe in Macedonien. — Die Botschafter in Konstantinopel haben das Verlangen der Pforte, die fremden Dampfer nach Armeniern durchsuchen zu dürfen, einstimmig abgelehnt. — In Macedonien finden noch immer Kämpfe zwischen türkischen Truppen und den aus Griechenland eingedrungenen Insurgenten statt. Der macedonische Bandenführer Gula Grutas wurde bei einem am Sonnabend stattgehabten Zusammenstoß getödtet und sein Kopf im Triumphzug nach Grevena gebracht. Seine Bande rückte inzwischen in der Richtung auf Siatista vor.

Provinzielles.

w **Culmsee,** 13. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik verarbeitet jetzt täglich ungefähr 33 000 Zentner Rüben. — Infolge der regen Bauthätigkeit, welche in diesem Jahre hier zu verzeichnen war, giebt es jetzt hier viele leerstehende Wohnungen. — Einen schweren Verlust hat der Besitzer Wirth in Chrapitz erlitten. Demselben verendeten im Laufe des gestrigen Tages 5 werthvolle Pferde. Die Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden.

Gollub, 11. Oktober. In große Aufregung geriethen heute die Kirchenbesucher bei der Einsegnung der katholischen Kinder. Es geriethen nämlich durch ein Kerzenlicht die Kleider zweier Mädchen in Flammen und brannten lichterloh auf. Die Leute stürzten sofort aus den Bänken, um die armen Wesen zu retten, was auch glücklicherweise gelang; die Kinder erlitten nur geringe Brandwunden. — Zum Zwecke der Vermessung der neuen Bahn sind seit einiger Zeit viele Beamte hier stationirt. Die Arbeiten sind schon soweit gediehen, daß man noch in diesem Herbst an die Erdschüttungen heranzugehen gedenkt.

Strasburg, 11. Oktober. Hierselbst ist ein Freimaurer-Kränzchen „Zur Wacht im Osten“ gegründet worden, welches heute sein Stiftungsfest unter reger Betheiligung von Mitgliedern der Graudenzer Loge, an welche das Kränzchen sich angeschlossen hat, sowie von Logenmitgliedern aus Thorn, Marienwerder, Dirschau, Stettin ꝛc, feierte.

Marienwerder, 12. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wossarken und Roggenhausen zugetragen. Von dem um 10 Uhr vormittags aus Graudenz hier eintreffenden Zuge wurde eine Frau überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Augenblicken starb. — Durch eine ruchlose That wurde gestern der um 5 Uhr 39 Minuten nachmittags von hier nach Marienburg abgehende Zug in Gefahr gebracht. In der Nähe von Baldram waren auf die Schienen vier schwere Steine gelegt worden, die glücklicherweise vom Lokomotivführer bemerkt wurden, ehe eine Unglück entstehen konnte. Der Zug hielt und das Hinderniß wurde beseitigt.

Stargard i. P., 11. Oktober. Der Prozeß des hiesigen Magistrats gegen die Gewandschneider-Gilde wegen Auflösung der Gilde und Auslieferung der Vermögensbestände an die Stadt ist in der letzten Instanz endgiltig zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Der Stadt fällt dadurch ein Vermögen von 40 000 bis 60 000 Mk. zu.

Bromberg, 11. Oktober. Heute feierte die hiesige evangelisch = lutherische Gemeinde ihr 50jähriges Kirchweih-Jubiläum. Die kleine, aufs Festlichste mit Grün geschmückte Kirche war dicht gefüllt. Herr Superintendent Rehm aus Thorn hielt die Weiherede, Herr Kirchenrath Hinz aus Breslau die Festpredigt. Vom Kirchenchor wurden zwei Motetten zum Vortrage gebracht. An der Feier nahm Herr Oberbürgermeister Bräsicke als Vertreter der städtischen Behörden theil. Am Abend fand ein Familienabend statt.

Bromberg, 12. Oktober. Ein schändliches Attentat ist gestern gegen den hiesigen praktischen Arzt Dr. Augstein von einer Patientin, der Arbeiterfrau Wolotka in der Prinzenstraße, verübt worden. Gegen Mittag stattete Dr. Augstein der Walotka einen Krankenbesuch ab. Als er nach der Konsultation die Wohnung der Walotka bereits verlassen hatte, kam ihm diese nachgegangen und rief ihn nochmals zurück. In dem Augenblicke, als Dr. Augstein sich umwandte, um der Aufforderung Folge zu geben, schleuderte ihm die Walotka aus einem Topf eine heiße, ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. An Stirn, Augen, Nase getroffen schrie Dr. Augstein, von einem brennenden Schmerz übermannt, auf. Von herbeieilenden Hausbewohnern wurde der Verletzte in seinen vor dem Hause haltenden Wagen geschafft und nach Hause gebracht, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu theil wurde. Das ganze Gesicht ist stark aufgeschwollen und die Augen verquollen, so daß sich bisher noch nicht feststellen ließ, ob dieselben gelitten haben. Die Theilnahme für den bekannten und beliebten Arzt, der in Ausübung seines menschenfreundlichen Berufs einem so niederträchtigen Attentat zum Opfer gefallen, ist ebenso allgemein wie die Empörung über die schändliche Frauensperson. Die letztere ist gestern Nachmittag durch drei Polizeibeamte verhaftet und alsbald ins Gerichtsgefängniß gebracht worden. Außer der Attentäterin wurden auch deren Mann und der 12jährige Sohn in Haft genommen. Ueber das Motiv der That ist man zunächst nur auf Vermuthungen angewiesen. Die Walotka, die nahe an 40 Jahre alt ist, soll überhaupt eine bösartige Frauensperson sein. Sie steht, wie die „Ostd. Pr.“ mittheilt, seit 1893 in der Behandlung des Herrn Dr. Augstein. Wie es heißt, hat die Walotka, die übrigens hysterisch sein soll, bei Verübung des Attentates geäußert: „Wenn er mich nicht heilen kann, dann soll er wenigstens selbst fühlen, was es heißt, krank zu sein.“ Aehnliche Aeußerungen soll die Walotka auch bei ihrer polizeilichen Vernehmung gethan haben. Wenn sich dies bestätigt, dann würde sich das Attentat als die That einer geistig nicht ganz Zurechnungsfähigen darstellen. Die Flüssigkeit, mit der das Attentat ausgeführt ist, soll eine Mischung von Kalk oder Chlorkalk mit Soda gewesen sein. Die Walotka hatte die Flüssigkeit in einem Topf fertig auf dem Herd stehen und schleuderte dem Dr. Augstein den ganzen brühend heißen Inhalt des Topfes gegen das Gesicht. Wie die „Ostd. Pr.“ weiter von ärztlichen Sachverständigen hört, ist selbst in dem verhältnißmäßig

---

finsteren, soeben die Seele erschütternden Eindrücke, denn besonders hervorstechende Erscheinungen, wie die Muhamedaner im Bethaus, der Harem, die Barrikaden, helfen das Bild vervollständigen. . . .

Es ist morgens gegen neun Uhr. Die Frist, welche die Engländer dem neuen Sultan zur Räumung des Palastes stellten, geht zu Ende. Lustig aber flattert noch seine rothe Fahne von hoher Zinne. Alle Herzen in furchtbarer Erwartung. . . . Da beginnt es neun Uhr zu schlagen drüben vom Thurm: eins — zwei — drei —, Zanzibar ist stumm, regungslos. Was wird geschehen? — sieben — acht — neun. . . .

Bum! kracht es augenblicklich vom englischen Geschwader. . . . Bum! antwortet sofort ein Granatschuß vom Sultansschiff „Glasgow“.

Die Beschießung ist eröffnet . . . . Barmherzigkeit! . . .

Granaten zischen in glühende Luft. Raucherfüllt der ganze Hafen. Tod und Verderben auf ihrem Siegeszug . . . . Einer der ersten Kanonenschüsse schmettert in den Harem. Wie ein Schwarm aufflatternder Rebhühner will der prachtvolle Plunder da drinnen von dannen stieben — aber nein, alles bleibt vernichtet am Platze . . . . Unerhörte Metzelei an der Landungsbrücke. Dort steht die dürftige Artillerie des Sultans, bedient von Persern. Ein englischer Granatenregen — und Hunderte liegen todt und zerschmettert am Boden.

Schon jetzt, nach wenig Minuten, beherrscht das englische Geschwader das ganze Terrain, könnten die englischen Batterien bei ihrer zehnfachen Ueberlegenheit das Feuern gegen die bereits vernichteten Araber einstellen. Doch die Geschütze donnern weiter im Kampf der Brutalität wider die Naivität.

Was sich von der Bevölkerung in der Nähe der Paläste herumtreibt es starrt plötzlich dem Tod in's Gesicht. „Ha, Rettung! Rettung!“ schreit es durch die Gassen. . . . Wo? . . . Im Bethaus! . . . Alles drängt in fiebernder Angst durch die enge Pforte. Alles wirft sich auf den Boden. Weinend, seufzend, schreiend betet es inbrünstig, mit ausgestreckten Armen: „Allah! Hilfe!“ aus der zusammengepferchten Menge. Draußen dröhnen die Kanonen, bebt die Erde, tobt Entsetzen. . . . Da — zwei Granaten schmettern mit lautem Knall zugleich herein, und — bald ist's still, todtenstill im Bethaus.

Noch vierzig Minuten dauert dies höllische Vernichten. Dann sinkt die rothe Fahne, und der Sultan flüchtet mit seiner Begleitung nach dem deutschen Konsulat . . . . Todesschaurig ragen die Palastruinen zum blauen Himmel. — —

Ich blicke über die Palmenwälder, über das funkelnde Meer, über die am fernen Strand weißschimmernden Villen. „O du herrliches Eiland!“ möchte es aufschreien in meinem Herzen, „wenn du noch unter deutschem Schutze ständest! Nun aber schlucken dich bald die Engländer!“ . . .

Wer hörte nicht von Zanzibar, dem orientalischen Märchentraum im indischen Ozean!

günstigsten Falle, daß es Kalk gewesen wäre, dies schon geeignet, schwere Verletzungen an den Augen herbeizuführen.

Widminnen, 10. Oktober. Gestern brannten die Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Reich nieder. Vier Pferde, darunter zwei werthvolle Remonten, sechs große Schweine und sämmtliches todte Inventar wurden ein Raub der Flammen.

Lokales.

Thorn, 13. Oktober.

— [Für die Aufgabe der Generalkommissionen auch nach Abschluß und Bestätigung eines Rentengutskaufs] hat das Kammergericht folgende Grundsätze aufgestellt: Die Aufgabe der Generalkommission ist wesentlich mit dahin gerichtet, in die bäuerlichen Verhältnisse definitiv regelnd einzugreifen und sozial lebensfähige Verhältnisse, „einen völlig geordneten Zustand" herzustellen. Insbesondere, wenn ihre Vermittelung zur Beförderung der Bildung von Rentengütern nach dem Gesetze vom 7. Juli 1891 in Anspruch genommen wird, tritt dieser Gesichtspunkt im besonderen Interesse der Rentengutskäufer in den Vordergrund. Diese sollen in dem Rentengut eine Ackerstelle erhalten unter Bedingungen, die ihnen wirthschaftliche Selbstständigkeit ermöglichen. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß häufiger nach Abschluß eines Rentengutskaufs und der Bestätigung desselben durch die königliche Generalkommission nachträglich Umstände hervortreten, welche eine Aenderung der ursprünglichen Abmachungen dringend erheischen. Wenn die Generalkommission zur Herbeiführung der durch den Rentengutsvertrag zu schaffenden geordneten Zustände dann ihre Mitwirkung weiterhin eintreten läßt, um diese bei der Ausführung als nachtheilig erkannten Vertragsbestimmungen sachgemäß im Interesse aller Betheiligten durch einen Nachtragsvertrag zu ordnen, so ist sie unbedenklich innerhalb ihrer Zuständigkeit thätig. Die Thätigkeit der Generalkommission bei Bildung eines Rentengutes schließt nach der Entscheidung mit der formellen Bestätigung des Rentengutsvertrages nicht unbedingt ab.

— [Ueber den Grenzverkehr mit Rußland] verhandelte am Sonntag in Breslau eine auf Anordnung des Eisenbahnministers von der Direktion Bromberg einberufene Konferenz von Vertretern der betheiligten Eisenbahndirektionen, der Handelskammern Stettin, Berlin, Thorn, Breslau und Oppeln, des oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins und einiger Großhandelshäuser, um hauptsächlich die Frage zu erörtern, ob sich für den Güterverkehr mit Rußland im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie die Einführung von direkten Tarifen für die wichtigeren Artikel, neben den bestehenden und weiter beizubehaltenden Tarifen, empfehle. Die Frage wurde nach der „Schles. Ztg." fast einstimmig bejaht, so daß man der Einführung der erwähnten direkten Tarife nunmehr wohl entgegensehen darf.

— [Wegen Unterbringung von Obdachlosen bei Brand- und ähnlichen Katastrophen] hatte der Minister des Innern an das Kriegsministerium die Anfrage gerichtet, ob und unter welchen Voraussetzungen für solchen Zweck den Militärbehörden gehörige Baracken, Zelte u. s. w. den Zivilbehörden auf deren Ansuchen zur Verfügung gestellt werden können. Das Kriegsministerium hat daraufhin sämmtlichen Generalkommandos mitgetheilt, daß auch auf eine Betheiligung der Militärverwaltung bei Bekämpfung öffentlicher Nothstände Werth gelegt werden müsse und es daher angezeigt erscheine, den an die Militärbehörden ergehenden Ersuchen der Zivilbehörden in derartigen Fällen in thunlichst weitem Umfange zu entsprechen. Die Entscheidung in jedem einzelnen Falle trifft das Kriegsministerium.

— [Die Handelskammer] wird in der Plenarsitzung des deutschen Handelstages am 15. d. Mts. durch ihren Vorsitzenden Herrn H. Schwartz jun. vertreten sein. Zur Berathung steht der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches.

— [Graudenzer Gewerbeausstellung.] Die den Ausstellern verliehenen Medaillen und Diplome sind jetzt zur Versendung gelangt; namentlich die letzteren sind in Zeichnung und Ausführung äußerst geschmackvoll.

— [Jubiläum.] Am 14. Oktober 1876 wurden in der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr Herr Drechslermeister Borkowski zum Direktor, Herr Schlossermeister Lehmann zum Abtheilungsführer der Wehr ernannt, welche Stellungen beide Herren noch heute einehmen. Anläßlich dieses 20jährigen Jubiläums veranstaltet die Wehr Mittwoch, den 14. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr bei Nikolai einen Kommers, zu welchem Freunde der Sache sehr willkommen sind.

— [Fräulein Pankow, wissenschaftliche Lehrerin, und Herr Sich, Oberlehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule,] blicken heute auf eine 25jährige segensreiche Thätigkeit im Schuldienst zurück. Aus Anlaß dieses Doppeljubiläums fand heute im Singsaale der höheren Mädchenschule eine Feier statt, in der Herr Direktor Dr. Maydorn auf die großen Erfolge hinwies, welche die beiden Gefeierten in ihrer jetzigen und in ihrer früheren Stellung erzielt haben, und beiden die besten Wünsche für die Zukunft aussprach.

— [Die Vorträge der Leipziger Sänger im Artushof] fanden auch gestern ein zahlreiches Publikum. Das Programm, dessen sämmtliche Nummern exact durchgeführt wurden, bot viel Abwechslung. Die Gesangsvorträge ernsteren Inhalts waren recht wirkungsvoll und boten den Darstellern Gelegenheit, ihre nicht unbedeutenden Stimmmittel voll zur Geltung zu bringen. Durch die humoristischen Vorträge sowie besonders durch die hervorragenden Leistungen des Herrn Erfurt als Damenimitator wurde das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt. Sämmtliche Piecen wurden lebhaft applaudirt.

— [Schützenhaustheater.] Einer recht guten Vorstellung hatten wir uns gestern Abend zu erfreuen, trotz der Schwierigkeiten, die derselben bereitet worden waren. Ein gekündigtes Mitglied des Theaters, Herr Ellwinn, der den Direktor Starke spielen sollte, hatte plötzlich am Sonntag, nachdem er die vorhergegangenen Proben mitgemacht, erklärt, daß er die Rolle nicht fertig lernen und daher nicht spielen könne. Infolge dessen mußte im letzten Augenblick der Starke von Herrn Fiedler übernommen werden, der den Chokoladenfabriksbesitzer Vogel spielen sollte, letztere Rolle mußte auf Herrn Franzky übergehen, der für den Gutsbesitzer Nordmann bestimmt war, und den Gutsbesitzer Nordmann mußte Herr Direktor Berthold übernehmen. Nur so konnte die Aufführung überhaupt ermöglicht werden. Die genannten Herren vermochten natürlich nicht, in der so knappen Zeit die ihnen unerwartet zugefallenen Rollen ausreichend zu memoriren, und so traten entschuldbare Stockungen und Unebenheiten ein. Trotzdem war das Spiel auch der Genannten ein durchaus anerkennenswerthes und zum Theil vortreffliches, was unter den gedachten Umständen um so mehr hervorgehoben zu werden verdient. In der Ankündigung des Lustspiels „Der Militärstaat" war nicht zu viel gesagt, wenn es hieß, es sei ein höchst amüsantes Stück. Die Aufführung bestätigte dies vollkommen; es war einer der besten der bisherigen Theaterabende. Unter den Darstellern ist besonders wieder zu loben Herr Straß, der den Kommissionsrath Haller ganz ausgezeichnet gab, ferner Fräulein Pauli, welche die Resi, und Fräulein Baur, welche die Asta spielte. Die Darstellung der beiden Damen war durchweg höchst gelungen. Auch Frau Metz führte ihre Rolle, Kommissionsräthin Haller, in anerkennenswerthester Weise durch.

— [Der Schulunterricht] ist mit dem heutigen Tage wieder in allen Schulen aufgenommen worden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Zugelaufen] ist ein junger brauner Jagdhund bei Fährpächter Huhn.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,66 Meter über Null.

Podgorz, 12. Oktober. Vom Kreisausschuß zu Thorn ist der Besitzer Heinrich Balzer in Gr. Nessau zum Repräsentanten des Nessauer Wegeverbandes ernannt worden. Herr Balzer hat nun zu Mittwoch, den 14. d. Mts., einen Termin im Pansegrauschen Lokale zu Kostbar anberaumt, in welchem der Wegeverbands-Vorstand gewählt werden soll. — Die Theatervorstellung, welche am Sonnabend Abend im Saale des Hotel zum Kronprinzen stattfand, war sehr stark besucht. Gegeben wurden zwei Stücke: „Ich heirathete meine Tochter" und „Charley's Tante."

Kleine Chronik.

* In Bad Reichenhall ist eine ganz hervorragende Neuheit, die im nächsten Jahre zur Ausführung kommen soll, projektirt und zwar eine aerostatische Bergbahn auf den Hohenstaufen nach dem System Volderauer, an dem der Erfinder bereits 20 Jahre arbeitet. Reichenhall wäre die erste Stadt in der ganzen Welt, die eine solche Bergbahn bekäme, die durch einen Ballon captif mittels Uebergewicht die Höhe hinaufgezogen wird. Die Vorrichtungen sind vollständig sicher. Der Ballon bewegt sich auf einer Schiene, die Passagiere sitzen in einer Gondel, durch welche ein Seil geht, welches mit der Laufvorrichtung in Verbindung gebracht ist.

* Alle Radwettfahrten sind nach einer Wiener Radfahrer-Zeitung auf den Straßen des Tullner Bezirks bei Wien von der Behörde aus folgendem Anlaß verboten: Bei dem letzten Wettfahren des Ottakringer Radfahrer-Vereins auf der Straße Tulln-Königstetter wollte, als die Wettfahrer sich dem Ziel näherten und an demselben Preisrichter und Komitee versammelt waren, ein Fiaker mit zwei Herren rasch mitten durch die Radfahrermenge und das herankommende Feld hindurchfahren. Erregte Radfahrer fielen den Pferden in die Zügel, entrissen dem Kutscher die Peitsche, beschimpften die Herren im Wagen und wollten sich an denselben vergreifen. Einer erhielt von einer Radfahrerin einen Schlag in den Nacken. Später erfuhr man, daß die Herren im Wagen ein Mitglied des kaiserlichen Hauses und sein Begleiter waren.

* Bei einem Stubenbrand sind in Kösen drei Kinder eines Maurers erstickt.

* Ein Geständniß auf dem Sterbebett. Die „Prager Bohemia" schreibt: Den Truppen, welche an den Korpsmanövern in der Umgebung von Budweis und Pisek im Jahre 1887 theilgenommen haben, steht der 24. August des genannten Jahres gewiß noch in trauriger Erinnerung. An diesem Tage maschirten von Pisek Truppen gegen die Gemeinde Semitz mit der Bestimmung, einen Angriff auf die Höhe zwischen Semitz und Neuhof zu unternehmen. Die Hauptaufgabe fiel dem Pilsener 35. Infanterie-Regiement zu. Auf der Anhöhe stieg der Regiementskommandant vom Pferde und übergab dasselbe seinem Diener Josef Viller. Während des Feuers, welches sich nun entwickelte, ertönte plötzlich ein doppelter Aufschrei, der Privatdiener Viller, sowie der Einjährig-Freiwillige K. Hrach stürzten, von einem scharfen Schusse getroffen, zu Boden. Viller, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, blieb auf der Stelle todt, Hrach erlag um 4 Uhr Nachmittags der Wunde. Beide Menschenleben hatte ein einziges Projektil vernichtet. Das Manöver wurde sofort eingestellt, die Kontrolle der Gewehrläufe blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun ein Reservist des 35. Infanterie-Regiments, der an diesem Manöver theilgenommen hat, einen Brief aus Amerika, in welchem ein ehemaliger Waffenkamerad Namens Josef Willnitzer gesteht, daß er damals den scharfen Schuß abgegeben hat. Willnitzer, der zuletzt in Pittsburg beschäftigt war, schreibt, daß die Kugel dem Regimentskommandeur gegolten habe, an welchem er Rache üben wollte. In schwerer Krankheit mit dem Tode ringend, wollte er sein Gewissen durch das schriftliche Geständniß erleichtern.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Oktober.

Wetter: trübe.

Weizen: unverändert, 132/33 Pfd. hell 150/51 Mk, 130 Pfd. hell 150 Mk. 128 Pfd. bunt 147 Mk.

Roggen: unverändert, 123/24 Pfd. 110 M.

Gerste: feine Brauwaare 130—145 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 114—118 Mk., Futterwaare 104—106 Mk.

Erbsen: ohne Handel.

Hafer: helle reine Waare 118—120 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Oktober.

Fonds: fester.			12. Okt.
Russische Banknoten		217,35	217,20
Warschau 8 Tage		216,20	216,25
Preuß. 3% Consols		98,60	98,75
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,90	104,00
Preuß. 4% Consols		103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,10	98,25
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		103,75	103,75
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,00	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.		94,50	94,00
Diskonto-Comm.-Antheile		204 90	203,60
Oesterr. Banknoten		169 90	169,80
Weizen:	Okt.	162,25	162,50
	Dez.	161,25	161,50
	Loco in New-York	$78\frac{2}{8}$	$78\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	125,00	125,00
	Okt.	125,00	125,50
	Nov.	125,50	126,00
	Dez.	126,00	126,50
Hafer:	Okt.	129,50	128,00
	Dez.	128,50	127,75
Rüböl:	Okt.	55,30	55,20
	Dez.	54,80	54,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,30	56,50
	do. mit 70 M. do.	36,70	36,80
	Okt. 70er	40,70	41,20
	Dez. 70er	40,80	41,20
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	100,00

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Petroleum am 12. Oktober, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,10
Berlin " " 11,00

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13 Oktober.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	38 00	"	37 80	"	—,—	"
Okt.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	38 00	"	37 50	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

Coburg, 12. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha begaben sich nach Darmstadt, um mit dem Zarenpaar zusammenzutreffen

Gotha, 12. Oktober. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages erstattete Abg. Pfannkuch den Geschäftsbericht. Dabei wurden die gegen die Parteipresse erhobenen Vorwürfe theils zurück gewiesen theils als berechtigt anerkannt. Es sei großer Mangel an Kräften vorhanden, außerdem würden unnvorsichtige Neugründungen gemacht. Die Kasseneinnahmen aus den Parteiunternehmungen seien günstig, dagegen seien die Beiträge zurückgegangen. In der Diskussion klagten die meisten Redner über die schwache Agitation seitens der Parteileitung. In der am Nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde der Antrag gestellt, den Chefredakteur des „Vorwärts" jährlich zu wählen. Dieser Antrag fand aber keine Unterstützung.

Brüx, 12. Oktober. Heute fanden hier abermals neue Erdsenkungen statt und zwar in der Nähe der alten Zuckerfabrik unweit der Prag-Duxer Bahn. Ein sechzehnjähriger Arbeiter, welcher in der Fabrik mit dem Rübensortiren beschäftigt war, verschwand spurlos in der Tiefe.

Konstantinopel, 12. Oktober. Die Torpedo-Abtheilung der russischen freiwilligen Schwarzen Meer-Flotte ist im Bosporus eingetroffen, um im Verein mit der türkischen Torpedoflottille den Bosporus durch Legung von Minentorpedos gegen eine Invasion zu schützen. — Es zirkuliren allerhand unkontrolirbare Gerüchte von bevorstehenden Ereignissen. Die Jungtürken entfalten eine fieberhafte Thätigkeit. Der Adjutant des Sultans Nemet Pascha soll wegen seiner jungtürkischen Verbindungen auf Befehl des Sultans erschossen worden sein.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden, im Winter 1896/7 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Laufende Nr.	Schutzbezirk.	Jagen.	Größe der Hiebsfläche. ha	Geschätzte Derbholzmasse. fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes.	Entfernung von d. Weichsel-Ablage. km	Name und Wohnort des Belaufsförsters.
1	Barbarken	38a	3.4	570	90jähr., mittl. Baumholz, kurz, ästig ca 40% Nutzholz.	6	Hardt - Barbarken.
2	"	52b	2.9	320	60 " starkes Stangenholz (Nutzstangen I—IV.)	7	"
3	Ollek	64b	1.9	290	85 " geringes bis mittleres Baumholz, kurz, ca. 60% Nutzholz.	8	Würzburg - Ollek.
4	"	76c	1.6	210	75 " geringes Baumholz, z. Th. Stangen; ca. 50% Nutzholz.	9	"
5	Guttau	70a	2.5	515	100 " mittl. Baumholz, lang und glatt, ca. 75% Nutzholz.	2	Goerges - Guttau.
6	"	95b	1.5	250	85 " mittleres Baumholz, mittelmäßig, ca. 60% Nutzholz.	3	"
7	"	97	3.0	720	95 " mittl. Baumholz, lang und glatt, ca. 75% Nutzholz.	3	"
8	Steinort	109b	3.0	480	115 " mittleres bis starkes Baumholz, kernig, ca. 75% Nutzholz	3	Jacoby - Steinort.
9	"	119a	2.8	480	105 " mittl. bis starkes Baumholz, kernig, ca. 75% Nutzholz.	0.5	"
10	"	132a	1.0	270	100 " mittl. Baumholz, lang und glatt, ca. 80%.	2	"

Die Aufarbeitung des Holzes sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6,07 Mark pro 1 Festmeter Kloben und 5,0 Mark pro 1 Festmeter Spaltknüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1 bis 4, 6 und 10 ein Angeld von je 400 Mark, für die übrigen Loose ein solches von je 800 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I. unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 19. Oktober d. Js. wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Bähr zu Thorn abzugeben.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt am Dienstag, den 20. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn, den 25. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Büchern** für die städtischen Schulen (Lehrmittel und Lernmittel) soll für die Zeit von sofort bis 1. April 1898 vergeben werden und fordern wir hiesige Buchhandlungen zur Abgabe schriftlicher verschlossener, mit entsprechender Aufschrift versehener Lieferungsangebote **bis zum 20. Oktober d. Js., Nachmittags 6 Uhr** an unser Bureau I hierdurch auf.

Die Vergebungsbedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 12. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Paneelsopha, 1 Schneiderwerkstattsmaschine und einen Ausziehtisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. Oktober 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt
Helene Steinicke, Coppernicusstr. 18.

2 starke



Arbeitspferde

zugfest und nicht zu alt, in gutem Futterzustande, verkauft für 200 Mark per Stück wegen Einstellung junger Pferde ins Gespann

Dom. Ostrowitt bei Schönsee Wpr.



Harmonikas

direkt ab Fabrik in nur solider Ausführung mit kräftigstem Ton, 10 Tasten, ca. 35 cm. groß, starkem 3fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken, offener Claviatur
mit 2 ächten Regist. Stck. M. 5,00 } incl. Schule
" 3 " " " " 7,00 }
" 4 " " " " 9,00 } u. Verpack.

Ferner große Auswahl mit 10, 17, 19 u. 21 Tasten von M. 6,00 bis M. 30,00 pro Stück, sowie alle Sorten von **Streich- und Blasinstrumenten** liefert gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Gotthard Doerfel, Klingenthal, Sachsen.

Geübte

Taillenarbeiterinnen

werd. gesucht. **E. Majunke, Gerechtestr. 30.**

1896er Importen

von Bock y Co. & Henry Clay
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Soeben ist eine Sendung **echter hochfeiner**

Holländer Käse

(Edamer und Gouda) angekommen und kann ich denselben meiner werthen Kundschaft aufs Beste empfehlen.

Hochachtungsvoll
Jakob Riess.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Marie Fuhrmeister, Schuhmacherstr. 2.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen möchten, können sich melden.
Fr. Wierzbicki, Coppernicusstr. 23.

Für mein Putzgeschäft suche für sofort
Zuarbeiterinnen und junge Damen,
die das Putzfach unentgeltlich erlernen wollen.
Ludwig Leiser, Breitestr. 41.

Ein saub. Aufwartemädchen
gesucht Katharinenstraße Nr. 5, 3 Treppen.

Laufbursche
sucht **Raphael Wolff.**

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 13. Oktober 1896

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	80	—	90
Krebse	Schock	—	—	—	—
Gänse	Stück	3	—	4	50
Enten	Paar	1	80	2	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
" junge	Paar	—	90	1	—
Tauben	"	—	60	—	—
Rebhühner	"	1	60	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	80	3	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	"	2	50	--	—
Stroh	"	2	25	—	—

Staatsmedaille 1888.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von M. 2,40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

A. Rosenthal & Co.

empfehlen ihr Lager in jeder Art

Kopfbekleidung sowie Filzschuhe

und echt russ. **Boots, für Herren, Damen und Kinder, in nur reeller und fehlerfreier Waare.**

Victoria-Schuhe
wieder in allen Größen.

A. Rosenthal & Co.
Hut- und Herren-Artikel.

B. Kaminski

Herren-Moden

Brückenstraße 40.

Anfertigung eleganter Garderobe
in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz, bei **billigster** Preisberechnung.

Sämmtliche Neuheiten
in großer Auswahl bereits am Lager.

Spezial-Marke.



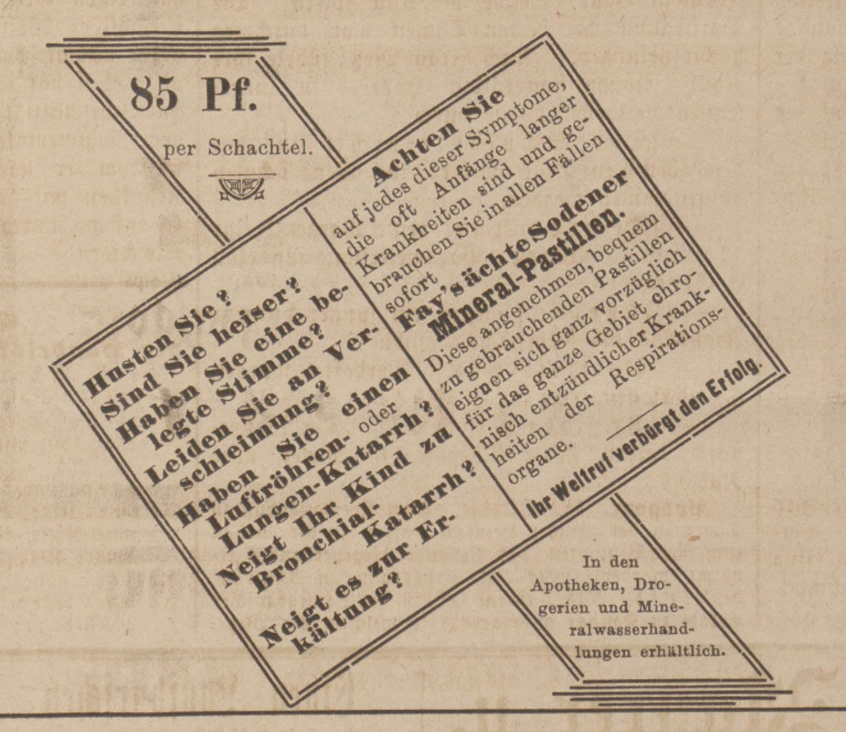
Gesetzlich geschützt.

Importähnliche Cigarren.

		Packg.	Mk.
No. 1.	**Regalia Amazona** .	a 1/10	60.
No. 2.	**Perfectos** . . .	a 1/10	60.
No. 3.	**Reina Victoria** . .	a 1/20	80.
No. 4.	**Regalia Brittannica**	a 1/20	100.
No 5.	**Reina Victoria chica**	a 1/20	100.

Musterkistchen a 25 Stück sind von den einzelnen Sorten erhältlich.

A. Glückmann Kaliski
Thorn, Graudenz,
Breitestr. 18 — Artushof. -- Pohlmannstr. 7.



Die General-Agentur

einer alten

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

ist an einen zu landwirthschaftlichen Kreisen in ausgedehnten Beziehungen stehenden Assecuranzmann **zu vergeben,** der die Organisation seines Bezirks und die Acquisition in demselben fortgesetzt selbst zu besorgen vermag. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen befördert sub **U. 588 Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin S.W. 19.**

Im grossen Saale des Artushofes.
Sonntag, d. 25. Oct., abends 8 Uhr:

Lieder- und Balladen-Abend
von

Eugen Gura

Kgl. Bayrischer Kammer- und Hofopernsänger aus München
unter Mitwirkung des Herrn
Ed. Behm.

Karten zu nummerirten Plätzen a 3 M., Stehplätze a 1,50 und Schüler 1 M. in der Buchhdlg. v. **Walter Lambeck.**

Schützenhaustheater.

Die zu heute Dienstag angekündigte Vorstellung
Die Waise a. Lowood
findet
morgen Mittwoch
statt.

Artushof.

Die Symphonie-Concerte

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck** finden in dieser Saison, wie in den Vorjahren statt. Eine Abonnements-Liste hierzu wird **nicht** cirkuliren, dafür werden Billets im Vorverkauf a 0,80 M., an der Kasse a 1,00 M. und Stehplätze a 0,50 M. einzeln verkauft.

Handwerker-Liedertafel.

Nächster Uebungsabend
Donnerstag präcise 1/2 9 Uhr.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch Abend von 6 Uhr:



Fr. Leber-, Blut- und Grützwurst
mit Suppe auch außer dem Hause.
Eigenes Fabrikat.

C. Katarzynska,

Miethskomtoir, empfiehlt **gute Mädchen.**
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Neustädtischer Markt Nr. 20.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm.

Kleine Wohnung zu vermieth. Mauerstr. 15.

1 mbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 8, prt.

Gutes u. billiges Logis Graudenzerstr. 25.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.